

Geschäftsstelle Deutsches Global Compact Netzwerk  
c/o Deutsche Gesellschaft für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Marcel Engel  
Reichpietschufer 20  
10785 Berlin

**CARE Deutschland e.V.**

**Büroadresse** Siemensstraße 17  
D- 53121 Bonn  
**Telefon** +49 (0)228-9 75 63-0  
**Telefax** +49 (0)228-9 75 63-51  
**E-Mail** info@care.de  
**Internet** www.care.de  
  
**Präsident** Prof. Dr. Winfried Polte  
  
**Vorstand** Karl-Otto Zentel, Generalsekretär  
Stefan Ewers, Stv. Generalsekretär  
  
**Spendenkonto**  
**IBAN** DE93 3705 0198 0000 0440 40  
**SWIFT-BIC** COLSDE 33  
  
**Kontakt** Bettina Meinardus  
Referentin  
Unternehmenskooperationen  
E-Mail: meinardus@care.de  
Telefon: +49 (0)228-9 75 63-67

Bonn, 15. Oktober 2020

## Communication on Engagement (CoE)

Sehr geehrter Herr Engel,

die Bedeutung der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen hat in den vergangenen Jahren immer weiter zugenommen, unter anderem weil verschiedene Stakeholder-Gruppen es eingefordert und Druck ausgeübt haben. Die Verantwortung für das eigentliche Kerngeschäft des Unternehmens steht im Mittelpunkt. Somit gehören auch nachhaltige Lieferketten, faire Arbeitsbedingungen und die Einhaltung von Sozialstandards zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung.

Als internationale Hilfsorganisation ist hier unsere Schnittstelle zu Mitgliedsunternehmen des DGCN. Gemeinsam mit Unternehmen setzt sich CARE für Frauen und Mädchen ein, stärkt ihre Stimmen und ermöglicht ihnen eine effektive Beteiligung an all jenen Entscheidungen, die ihr Leben bestimmen. Im vergangenen Jahr erreichte CARE über 50 Millionen Frauen mit Informationen. Dabei vermittelte CARE ihnen Handlungsstrategien, die ihnen dabei helfen, Ungleichheiten in Frage zu stellen sowie gleiche Rechte und Chancen einzufordern. Ein Schwerpunkt von CARE ist unter anderem die Unterstützung der Frauen in der textilen Lieferkette. CARE arbeitet seit 20 Jahren im Textilbereich und wird dabei von Unternehmen und Unternehmensstiftungen unterstützt. CARE ist ein aktives Mitglied im Textilbündnis.

Im aktuellen Communication on Engagement berichtet CARE über die gemeinsame Arbeit mit Unternehmen in der textilen Lieferkette. Die Berücksichtigung der zehn Prinzipien des Global Compacts finden insbesondere Ausdruck in der Stärkung der Rechte von Frauen in der textilen Lieferkette.

CARE Deutschland steht jederzeit für einen Austausch mit dem Deutschen Global Compact Netzwerk zur Erarbeitung von zukünftigen Maßnahmen im Bereich Gender Equality zur Verfügung.

Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Auszug unserer Arbeit.  
Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

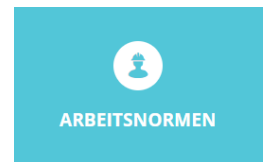
A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Stefan Ewers', with a stylized flourish at the end.

Stefan Ewers  
Mitglied des Vorstands / Deputy National Director  
CARE Deutschland e.V.

## DAS ENGAGEMENT VON CARE DEUTSCHLAND IM DGCN

- **NETZWERKEN:** Aktiver Austausch mit unterzeichnenden Unternehmen auf den Teilnehmerkonferenzen in Berlin.
- **KOMMUNIKATION:** Aktiver Dialog mit Unternehmen über die Arbeit des Deutschen Global Compact Netzwerkes sowie über die Anwendung der zehn Prinzipien zur Aktivierung neuer Unterstützer.
- **GESTALTEN:** Gemeinsam aktiv werden durch Projekte in der Lieferkette, mit Schwerpunkt Textil (dazu im Weiteren mehr).

## UNTERSTÜTZUNG DER ZEHN PRINZIPIEN DES DGCN MENSCHENRECHTE & ARBEITSNORMEN



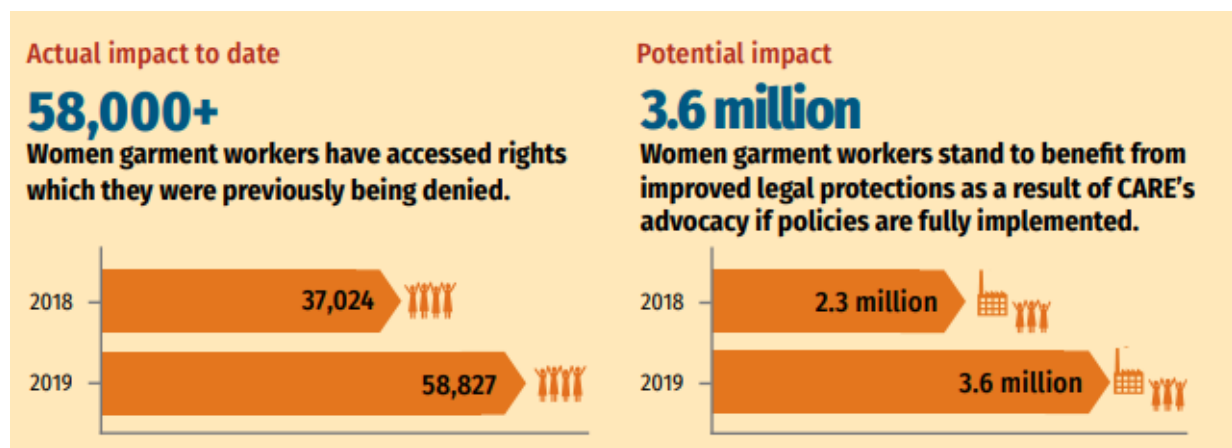
CARE zeigt in seiner Arbeit, wie wichtig es ist, Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette zu berücksichtigen. Gemeinsam mit Unternehmen engagieren wir uns dort, wo insbesondere Frauen und Mädchen zur besonders gefährdeten Gruppe zählen, u.a. in der textilen Lieferkette. Das Global Compact Netzwerk wird als Plattform zum kontinuierlichen Austausch mit Unternehmen genutzt, um Maßnahmen zu diskutieren und gemeinsame unternehmensbezogene Projekte zu entwickeln.

CARE ist seit mehr als 20 Jahren in der textilen Lieferkette, ganz besonders in Südostasien, aktiv und kann auf langjährige Partnerschaften mit globalen Marken wie C&A Foundation, Gap Inc, Levi Strauss u.a. zurückblicken. Die Zusammenarbeit mit Unternehmen in diesem Bereich steht dabei im Fokus der Arbeit von CARE Deutschland. Dieses Engagement bringt CARE mit der aktiven und mitgestaltenden Mitgliedschaft im Textilbündnis zum Ausdruck

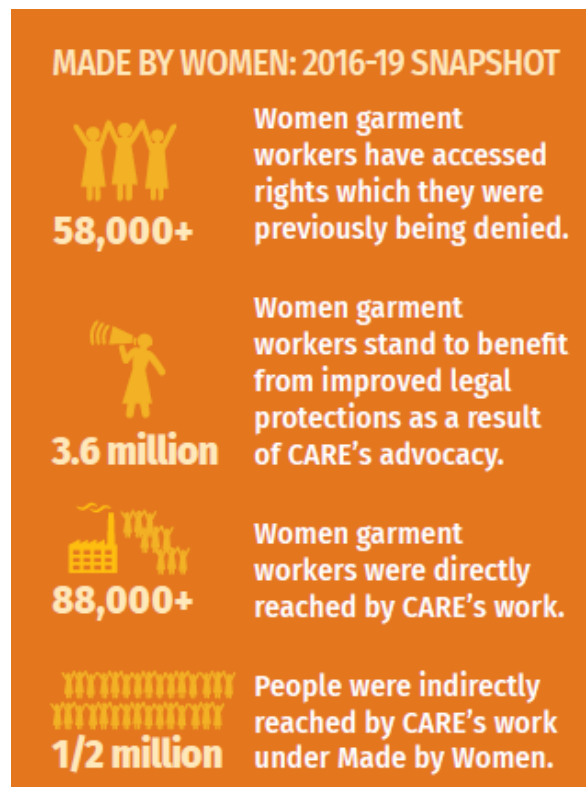
## RÜCKBLICK:

Die [Strategie "Made by Women"](#) soll sicherstellen, dass Frauen in der textilen Lieferkette Zugang zu menschenwürdiger Arbeit haben und weder Gewalt noch sexueller Belästigung am Arbeitsplatz ausgesetzt sind. CARE will den Frauen eine Stimme verleihen und hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2021 acht Millionen Textilarbeiterinnen in Asien wirtschaftlich zu stärken. CARE möchte einen nachhaltigen, branchenweiten Wandel herbeiführen und setzt sich daher für die Rechte der Textilarbeiterinnen in den Produktionsländern ein. Durch die

anwaltschaftliche Arbeit konnte CARE bereits verschiedene Stakeholdergruppen dazu bewegen, für die ILO Convention 190 gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz abzustimmen. CARE unterstützt die Textilarbeiterinnen darin, ihre Rechte zu kennen und sie wirksam zu schützen, so dass sie ihre Forderungen geltend machen können, sei es ein sicherer Arbeitsplatz, ein Mindestlohn oder die vorgesehene Gesundheitsversorgung vor Ort.

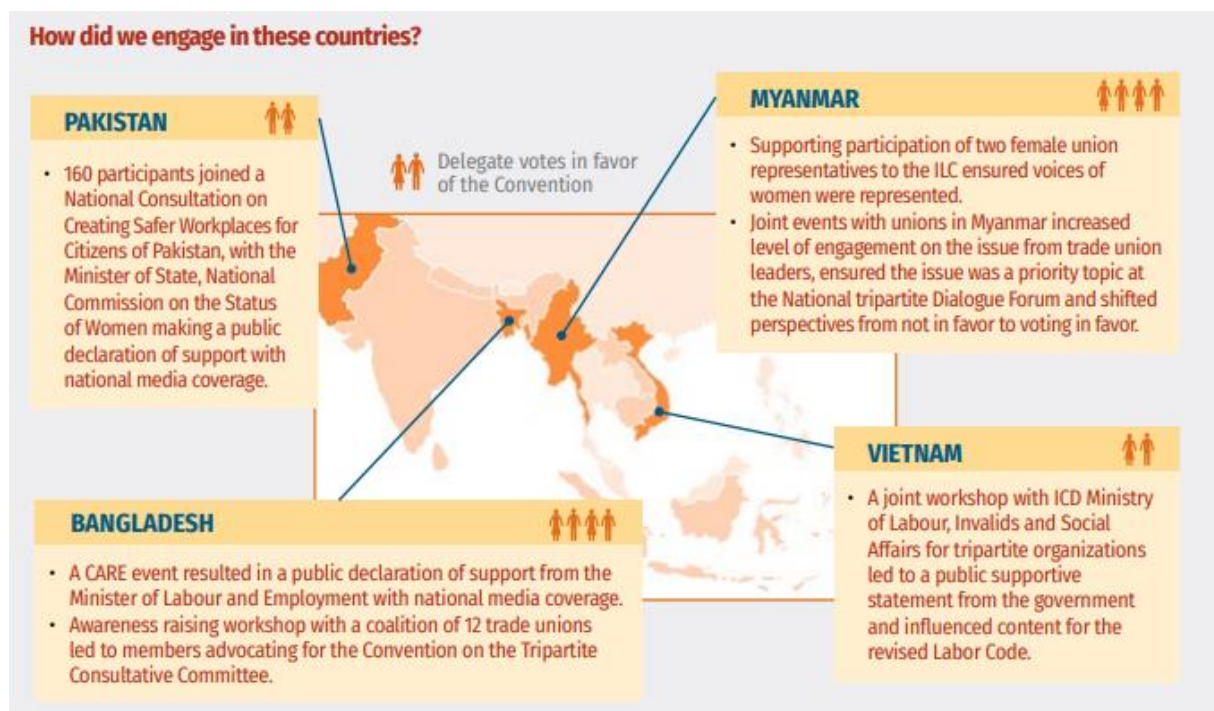


Seit Veröffentlichung der Made by Women Strategie im Jahr 2016 hat CARE bis Ende 2019 insgesamt 526.000 Menschen erreicht. Im vergangenen Jahr konnten wir die Zahl auf insgesamt 736.400 steigern.



### **ILO Convention 190 – Welche Rolle hat CARE gespielt?**

CARE unterstützt lokale Zivilgesellschaften sowie Gewerkschaften und setzt sich auch auf Regierungs- und Arbeitgeberebene in verschiedenen Ländern der textilen Lieferkette ein, vor allem in Asien und seit 2019 auch in Äthiopien. Unsere Arbeit trägt dazu bei, dass sich das Verständnis für das Ausmaß des Problems von Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz verbessert und angesprochen werden muss. Durch verschiedene Kampagnen konnte CARE die Relevanz des Themas, wie auch die Auswirkungen auf die Textilarbeiterinnen selbst, als auch für Fabriken und Marken sichtbar machen. In einigen Ländern war CARE die einzige Organisation, die Interessenvertreterinnen und -vertreter zusammenbrachte und Beiträge für Regierungen und Arbeitgeber lieferte, welche über die Konvention abstimmten. CARE unterstützte auch weibliche Arbeitnehmerdelegierte, die an der ILO Konferenz in Genf teilnahmen und dadurch allen Textilarbeiterinnen eine Stimme verliehen.



### **AUSBLICK:**

COVID-19 hat sich zu einer beispiellosen globalen Krise entwickelt, die alle betrifft - aber nicht alle gleichermaßen. Die Bekleidungsindustrie beschäftigt weltweit 60 Millionen Arbeitnehmerinnen und -nehmer, davon sind fast 75% Frauen. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) schätzt, dass durch die COVID-19-Pandemie fast 25 Millionen Arbeitsplätze verloren gehen könnten, und Frauen, die in der textilen Lieferkette arbeiten, besonders gefährdet sein könnten.

In dieser Krisenzeit ruft CARE Unternehmen, Regierungen, Zulieferbetriebe, Gewerkschaften und die Zivilgesellschaft dazu auf, Maßnahmen zum Schutz der Rechte der Textilarbeiterinnen zu ergreifen. Eine [Studie](#) von CARE zu COVID-19 zeigt, dass Frauen und Mädchen unverhältnismäßig stark von den wirtschaftlichen Auswirkungen globaler Pandemien betroffen sind, insbesondere die in den ärmsten und am stärksten marginalisierten Gemeinschaften. Viele Textilarbeiterinnen haben bereits ihre Arbeit –oft das einzige Einkommen ihres Haushalts – verloren, während die Pandemie die Ernährungsunsicherheit anderer Familien noch weiter verschärft. Für diejenigen, die in Konfliktgebieten leben, verschlimmert COVID-19 eine bereits schreckliche Situation.

Während sich pandemiebedingte Gesundheits-, Sozial- und Wirtschaftskrisen sowie Hungerkrisen auf der ganzen Welt vertiefen, wird immer deutlicher, dass COVID-19 die systemischen Ungleichheiten vergrößert, von denen besonders Frauen und Mädchen seit langem betroffen sind. Diese Dynamik bedroht jahrzehntelange Fortschritte in der Verwirklichung von Rechten, für deren Durchsetzung Frauen hart gekämpft haben.

CARE warnt davor, dass sich die Pandemie unverhältnismäßig stark auf Frauen und Mädchen auswirken werde. Die Wirksamkeit der COVID-19-Response-Maßnahmen von CARE und auch all seinen Partnern hängt davon ab, wie gut jeder Einzelne versteht, wie die marginalisierten Menschen betroffen sind, in all ihrer Vielfalt, in verschiedenen Kontexten und im Laufe der Zeit. Die Bedürfnisse von Frauen werden oft übersehen und es wird nicht bewusst versucht, die anhaltenden geschlechtsspezifischen Datenlücken zu füllen.

**Deshalb haben wir den Rat von Expertinnen eingeholt, nämlich von den Frauen selbst.** In fast 40 Ländern bestätigen die Stimmen von mehr als 6.000 Frauen die schrecklichen Vorhersagen im März 2020: dass COVID-19 ihr Leben auf katastrophale und vielfältige Weise beeinflussen wird. Der wachsende Umfang der Daten von CARE ermöglicht es uns, repräsentativere Schlussfolgerungen über die Erfahrungen von Frauen und Männern mit COVID-19 weltweit zu ziehen.

Unter den Befragten berichteten Frauen häufiger als Männer über Herausforderungen in verschiedenen Bereichen:

- **Lebensgrundlagen:** 55% der Frauen, mit denen CARE sprach, gaben an, dass Einkommensverluste ihr Leben am stärksten bedrohten, verglichen mit nur 34% der Männer. Dies kann man darauf zurückführen, dass Frauen mit größerer Wahrscheinlichkeit im informellen Sektor arbeiten, den COVID-19 am härtesten trifft, und dadurch kaum Zugang zu Arbeitslosenunterstützung haben.

- **Ernährungssicherheit:** 41% der Frauen und 30% der Männer erwähnten, dass sie auf Grund von COVID-19 unter Mangelernährung litten. Die Diskrepanz zwischen den beiden Geschlechtern spiegelt tief verwurzelte geschlechtsspezifische Ungleichheiten in lokalen und globalen Ernährungssystemen wider.
- **Psychische Gesundheit:** Einer der auffälligsten Unterschiede betrifft die psychische Gesundheit: 27% der Frauen gaben an, dass sie durch COVID-19 einer erhöhten psychischen Belastung ausgesetzt seien - im Vergleich zu nur 10% der Männer. Frauen nennen hierbei insbesondere die zusätzliche unbezahlte Pflegebelastung (Versorgung und Betreuung von Kindern und anderen Verwandten zuhause) als Ursache für psychischen Stress, und Sorgen um den Lebensunterhalt, die Ernährung und die Gesundheitsversorgung.

**CARE empfiehlt Ihnen folgende COVID-19 Response, um eine gleichberechtigte Zukunft für alle zu ermöglichen:**

- **Sorgen Sie dafür, dass Frauen und Mädchen bekommen, was ihnen zusteht.** Alle Akteurinnen und Akteure, die während COVID-19 Unterstützung leisten – sei es durch bestehende Sicherheitsnetzprogramme, spezielle COVID-19-Hilfsprogramme oder humanitäre Hilfe – sollten sich auf die Bereiche konzentrieren, in denen Frauen Priorität haben: Lebensunterhalt, Ernährung, psychische Gesundheit und geschlechterspezifische Gewalt. Jede Akteurin und jeder Akteur muss Frauen in sinnvoller Weise in die Gestaltung der COVID-19-Hilfe einbeziehen. Die Programme sollten sich bewusst an weibliche Empfängerinnen richten, um sicherzustellen, dass die Unterstützung den Bedürfnissen von Männern und Frauen gerecht wird. Das bedeutet auch, dass Dienstleistungen im Bereich der reproduktiven Gesundheit sowie die Prävention und Reaktion auf geschlechterspezifische Gewalt als wesentliche Dienste erhalten bleiben müssen.
- **Investieren Sie in weibliche Führungskräfte.** Die Koordinations- und Planungsplattformen von COVID-19 sind am wirksamsten, wenn sie vielfältig und geschlechtergerecht sind. Alle Führungsausschüsse und Task Forces von COVID-19 sollten zu mindestens 50% aus Frauen bestehen und Partnerschaften mit Frauenrechtsorganisationen Vorrang einräumen. Die Akteurinnen und Akteure sollten auch darauf hinarbeiten, Männer und Jungen für die Unterstützung von Frauen, Frauenrechten und geschlechtergerechten Antworten zu gewinnen.
- **Füllen Sie die Datenlücke.** Dieser Bericht zeigt, wie bedeutend es ist, Frauen und Mädchen zuzuhören, und wie sich die Geschichten, die sie erzählen, von dem

unterscheiden, was uns die aggregierten Daten zeigen. Er zeigt auch, dass es möglich ist, die Datenlücke zu füllen, um aussagekräftigere Antworten zu entwickeln.

- **Zeigen Sie sich für Gleichstellung verantwortlich.** Jede Akteurin und jeder Akteur, die bzw. der Antworten auf Krisensituation und hier im Speziellen zu COVID-19 liefert, sollte einen Statusbericht über ihre bzw. seine bisherigen Aktivitäten und die Maßnahmen veröffentlichen, die sie bzw. er ergriffen hat, um die Berichte der Frauen zu hören, die Rechte der Frauen zu wahren und sicherzustellen, dass Frauen und Mädchen gleichberechtigten Zugang zu Hilfsmaßnahmen haben.

Dazu der weiterführende Link zur Studie „[She told us so](#)“.

Bonn, Oktober 2020